

**TEXTE, auf die im Artikel von Robert ROLLINGER:
Bilderstreit und Bilderverbot. Zum Hintergrund eines
universellen kulturellen Erbes (LF 58/2006)
Bezug genommen wird**

Redaktion Latein Forum

Eusebios lehnt Kultbilder Christi ab

Eusebios, Bischof von Kaisareia in Palästina seit 313 n. Chr.: *Kirchengeschichte* Ü: Philipp Häuser (1932)

(7, 18, 3f) Eusebios referiert das Gerücht, "das blutflüssige Weib", das Jesus nach dem Bericht der Evangelien geheilt habe, stamme aus Cäsarea Philippi. Dort zeige man ihr Haus, vor dem die Statue einer Frau stehe, die auf ein Knie gebeugt, ihre Arme betend nach der Figur eines Mannes "aus demselben Metalle" ausstrecke. "Zu den Füßen des Mannes wachse an der Säule eine seltsame Pflanze, welche bis an den Saum des ehernen Mantels hinaufreiche und ein Heilmittel gegen alle möglichen Krankheiten sei. **Diese Statue soll das Bild Jesu sein.** Sie ist noch heute erhalten; wir haben sie mit eigenen Augen gesehen, als wir in jener Stadt weilten. Man braucht sich nicht darüber zu wundern, dass die Heiden, denen unser Erlöser seinerzeit Wohltaten erwiesen hat, ihm solche Denkmäler errichteten. Denn wir haben auch die Bilder seiner Apostel Paulus und Petrus und sogar **das Bild Christi selbst in Farben gemalt** gesehen. War es doch zu erwarten, dass die Alten sie als ihre Retter ohne Überlegung gemäß ihrer heidnischen Gewohnheit auf solche Weise zu ehren pflegten.

Christliche Polemik gegen Götterbilder allgemein

Buch der Weisheit,

13, 5: a magnitudine enim speciei et creaturae cognoscibiliter poterit horum creator videri - Denn aus der Größe und Schönheit der Geschöpfe wird durch Vergleichung deren Schöpfer erschaut

Buch der Weisheit, 13, 10:

Unglücklichselig aber waren und auf tote Dinge setzten ihre Hoffnung die Werke von Menschenhand Götter nannten, Gold und Silber, Kunstgebilde und Tiergestalten oder einen unnützen Stein, das Werk einer Hand der Vorzeit.

Das Alte Testament zu "BILD" und "BILDERVEREHRUNG" in: **Religion in Geschichte und Gegenwart** = RGG 1 (1998), 1560ff = RGG 1 (1957): 1268ff

- **Im AT begegnen ungefähr 10 neutrale und 10 abwertende Ausdrücke für Kultbilder.** Damit stimmt überein, dass es (...) ohne Zweifel bei den Israel umgebenden Völkern Darstellungen von Göttern (in verschiedener Bildformung) gegeben hat.
- Das Verbot der Anbetung eines geschnitzten oder gegossenen Bildes, das Verdikt der Fremdgötterverehrung im Metallbild und das apodiktische Verbot der Herstellung eines irgendwie gearteten Bildes im Kult und Ritenrecht Israels zeigen, dass die

alttestamentarische Bundesgemeinde in der Bilderverehrung eine **besondere Gefährdung des Jahwedienstes** sah.

- Im offiziellen Kultus an den führenden Heiligtümern (...) hat es **wohl niemals ein Jahwebild gegeben**.(...) Dass Bilder und Symbole fremder Götter zeitweilig im Jerusalemer Kult zugelassen waren, lässt sich nicht bestreiten, ebensowenig aber, dass immer wieder reformatorische Maßnahmen den Kult von unjahwistischen Elementen säuberten und **dass der Jahwekult sich als bildlos durchsetzte**.

Christliche Polemik gegen Götterbilder:

Clemens von Alexandria, der erste christliche Philosoph, um 150 n. Chr. :*Mahnung an die Griechen, sich der christlichen Lehre zuzuwenden* (Ü: Quintino Cataudella, Torino 1940)

(46) Darüberhinaus zwingen mich die Hochzeiten der Götter und ihre Zeugung von Kindern und ihre Geburten, die wohlbekannt sind, die Ehebrüche, die von den Dichtern besungen werden, die Gelage, die Stoff von Komödien sind, und ihr Gelächter während des Gastmahls, das in eure Gedichte Eingang gefunden hat, auszurufen (auch wenn ich schweigen möchte): O weh, was für eine Gottlosigkeit! Ihr habt aus dem Himmel eine Bühne gemacht, und das Göttliche wurde euch zum Schauspiel, und in der Maske der Dämonen habt ihr euch einen Spaß aus dem gemacht, was heilig ist, ihr habt wie in einem Satyrspiel die wahre Gottesfurcht durch euren Aberglauben zum Gespött gemacht.

(54) (ungenau XENOPHON-Zitat: *Memorabilia* IV, 3, 13-14): Dass der - sagt Xenophon -, der alle Dinge erschüttert und beruhigt, groß und mächtig ist, liegt auf der Hand, aber was er für ein Aussehen hat, ist nicht klar. In der Tat, auch die Sonne, die strahlend hell erscheint, scheint nicht zu erlauben, dass man sie betrachtet, aber wenn einer sie schamlos anschaut, wird er des Augenlichts beraubt.

(50, 4) Es sollen also die Philosophen die Perser, Sarmaten und Mager (oder Magier=medischer Volksstamm) als ihre Lehrmeister anerkennen, von denen sie die Gottlosigkeit gelernt haben, Grundprinzipien als Gegenstand ihrer Verehrung zu betrachten, ohne den ersten Urheber von Allem und den Schöpfer eben dieser Grundprinzipien zu kennen, den Gott ohne Anfang.

Christliche Polemik gegen Götterbilder in den Paulusbriefen: Rom 1,23; 14,21ff: 1 cor 5,10ff; 10,7; Col 3,5; 15,7; Rom 9,21

Römer, 1, 23

Et mutaverunt gloriam incorruptibilis Dei in similitudinem imaginis corruptibilis hominis et volucrum et quadrupedum et serpentium – Sie vertauschten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit dem Abbild der Gestalt von vergänglichen Menschen, von Vögeln, Vierfüßlern und Gewürm.

Römer, 14, 21ff:

Bonum est non manducare carnem et non bibere vinum neque in quo frater tuus offendit aut scandalizatur aut infirmatur [22] tu fidem habes penes temet ipsum habe coram Deo beatus qui non iudicat semet ipsum in eo quo probat [23] qui autem discernit si manducaverit damnatus est quia non ex fide omne autem quod non ex fide peccatum est - Da ist es doch besser, kein Fleisch zu essen und keinen Wein zu trinken und überhaupt nichts zu tun, woran

dein Bruder Anstoß nimmt oder sich ärgert oder schwach wird. Du behalte die Überzeugung, die du hast, für dich vor Gott. Wohl dem, der sich nicht selbst in dem, was er für recht hält, verurteilen muss. Wer aber bei dem Essen Bedenken hat, ist verurteilt, weil er es nicht aus Überzeugung tut. Alles aber, was nicht aus Überzeugung geschieht, ist Sünde.

1 Korinther, 5, 10ff :

[10] non utique fornicariis huius mundi aut avaris aut rapacibus aut idolis servientibus alioquin debueratis de hoc mundo exisse [11] nunc autem scripsi vobis non commisceri si is qui frater nominatur est fornicator aut avarus aut idolis serviens aut maledicus aut ebriosus aut rapax cum eiusmodi nec cibum sumere – Das bezog sich nicht auf die Unzüchtigen dieser Welt überhaupt oder auf die Habgierigen, die Räuber und **Götzendiener**, sonst müsstet ihr ja aus der Welt hinausziehen. Nun aber schrieb ich euch: ihr sollt keinen Verkehr unterhalten mit einem, der zwar den Brudernamen führt, dabei aber ein Unzüchtiger oder Habgieriger oder **Götzendiener** oder Lästler oder Trunkenbold oder Räuber ist. Mit einem solchen sollt ihr nicht einmal zusammen essen.

1 Korinther, 10,7 :

[7] neque idolorum cultores efficiamini sicut quidam ex ipsis quemadmodum scriptum est sedit populus manducare et bibere et surrexerunt ludere - Werdet auch keine **Götzendiener** wie manche von ihnen ; es steht ja geschrieben : « Das Volk setzte sich hin, um zu essen und zu trinken, und erhob sich, um zu tanzen ».

Kolosser, 3,5 :

[5] mortificate ergo membra vestra quae sunt super terram fornicationem inmunditiam libidinem concupiscentiam malam et avaritiam quae est simulacrorum servitus – So ertötet denn, was irdisch ist in euren Gliedern : Unzucht, Unreinheit ; Leidenschaft, böse Begierde, auch die Habsucht, die **Götzendienst** ist.

Römer 9, 21

[21] An non habet potestatem figulus luti ex eadem massa facere aliud quidem vas in honorem aliud vero in contumeliam ?
Oder hat nicht der Töpfer Gewalt über den Ton, aus der gleichen Masse ein Gefäß zur Ehre, das andere zur Unehre herzustellen?

Justinus, genannt »der Märtyrer«, auch genannt »der Philosoph« (* um 100, † 165 in Rom), christlicher Märtyrer und Kirchenvater sowie Philosoph
Apologie 1,20: Wir stellen uns Gott den Schöpfer aller Dinge als erhaben über alles Vergängliche vor.

Kritik an Anthropomorphismus: 1,75 Apg. 17,29; 19, 26, 1 Makk 13,47

CLEMENS v. Alexandria: *Mahnung an die Griechen, sich der christlichen Lehre zuzuwenden* (Ü: Quintino Cataudella, Torino 1940)
(71,2) Aber wer Götter verehrt und sich zum Genossen nimmt, die sichtbar sind, und die bunt zusammengewürfelte Masse dieser gezeugten Wesen, ist viel unglücklicher als selbst die Dämonen.

Theodoretos: Bischof von Kyrrhos, 5. Jhdt. n.: *Heilung hellenischer Krankheiten*

(1, 75) Antisthenes, Schüler des Sokrates und später Haupt der kynischen Sekte ruft anlässlich des Gottes des Universums aus (cfr. Antisthenes, fr. 24): "Es gibt kein Bild, das ihn uns erkennen lässt, kein Auge, das ihn sieht; er ist mit nichts zu vergleichen; aus diesem Grunde kann ihn sich auch niemand vorstellen/sich von ihm ein Bild machen.

Apostelgeschichte 17,29

[29] genus ergo cum simus Dei non debemus aestimare auro aut argento aut lapidi sculpturae artis et cogitationis hominis divinum esse simile – Sind wir also von Gottes Geschlecht, so dürfen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich dem Gold, Silber oder Stein, einem Gebilde menschlicher Kunst und Erfindung.

Apostelgeschichte 19,26

[26] et videtis et auditis quia non solum Ephesi sed paene totius Asiae Paulus hic suadens avertit multam turbam dicens quoniam non sunt dii qui manibus fiunt – Nun aber seht und hört ihr, wie dieser Paulus nicht nur in Ephesus, sondern in fast ganz Asia viel Volk überredet und abwendig gemacht hat. Das, sagte er ja, seien keine Götter, die von Menschenhand gefertigt würden.

1 Makk. 13, 47:

Da ließ Simon sich versöhnen und bekämpfte sie nicht weiter. Doch wies er sie zur Stadt hinaus und reinigte die Häuser, in denen sich **Götzenbilder** befanden. Dann hielt er unter Psalmen und Lobgesängen seinen Einzug.

Koran 5,90,

Variante 1:

O ihr, die ihr glaubt! Berausches, Glücksspiel, Opfersteine und Lospfeile sind ein Greuel, das Werk des Satans. So meidet sie, auf daß ihr erfolgreich seid"

Variante 2:

Ihr, die den Iman verinnerlicht habt! Khamr, Glücksspiel, Opfersteine und Alazlam sind doch nur Unreinheiten aus dem Werke des Satans, so meidet sie, damit ihr erfolgreich werdet.

Koran, 21, 52:

"Als er zu seinem Vater und seinem Volke sagte: ""Was sind das für **Bildwerke**, denen ihr so ergeben seid?"""

Koran, 34,13:

Variante 1:

Sie machten für ihn, was er wollte: Paläste (mahaarieb), Bildwerke (tamaathiel), Schüsseln (so groß) wie Wasserbecken (dschifaan kal-dschawaabi) und (auf Füßen) feststehende Kochkessel (quduur raasiyaat). Stattet der Sippe Davids (die euch derartige Errungenschaften hinterlassen hat, euren) Dank ab! Aber (wer wird dieser Aufforderung nachkommen? Nur wenige von meinen Dienern sind wirklich dankbar.

Variante 2:

Sie machten ihm, was er wollte an Heiligtümern, Bildwerken, Schüsseln wie Trögen und feststehenden Kesseln. — »Verrichtet, ihr Sippe Davids, eure Arbeit in Dankbarkeit.« Ja, nur wenige von meinen Dienern sind dankbar.